

Ihre Ansprechpartner

Asklepios Südpfalzlinik Germersheim	Ihr Ansprechpartner	Sekretariat
Abteilung/Zentrum		
Allgemeine Innere Medizin/Kardiologie	Dr. Herbert Lorenz	07274 504-271
Allgemein- und Viszeralchirurgie	Dr. Karlheinz Elger	07274 504-281
Anästhesiologie und Intensivmedizin	Dr. Herbert Franz	07274 504-253
Gastroenterologie	Dr. Eberhard Rau	07274 504-371
Gynäkologie und Geburtshilfe	Dr. Stefan Pastor	07274 504-261
Orthopädie/Unfallchirurgie und Endoprothetikzentrum	Dr. Oliver Schoierer	07274 504-281

Asklepios Südpfalzlinik Kandel	Ihr Ansprechpartner	Sekretariat
Abteilung/Zentrum		
Allgemeine Innere Medizin und Stroke-Unit	Dr. Wolfram Schulz	07275 71-1201
Allgemein- und Viszeralchirurgie	Prof. Dr. Frank-Axel Wenger	07275 71-1101
Anästhesie und Intensivmedizin	Dr. Volker Moog	07275 71-1607
Gastroenterologie/Diabetologie	Dr. Eberhard Rau	07275 71-1241
Geriatric	Dr. Irene Lorenzini	07275 71-1511
Gynäkologisches OP-Zentrum	Dr. Karl Kunz	07275 71-1501
Kardiologie	Prof. Dr. Jörg Stypmann	07275 71-1714
Orthopädie/Unfallchirurgie	Dr. Peter Herrmann	07275 71-1332

Kontakt

Asklepios Südpfalzlinik Kandel
Luitpoldstraße 14
76870 Kandel
kandel@asklepios.com
www.asklepios.com/kandel

Asklepios Südpfalzlinik Germersheim
An Fronte Karl 2
76726 Germersheim
germersheim@asklepios.com
www.asklepios.com/germersheim

Impressum

Frank Lambert, Geschäftsführer
Luitpoldstr. 14
76870 Kandel
f.lambert@asklepios.com
Tel.: 07275 71-1300

ASKLEPIOS NEWSLETTER



Sehr geehrte Damen und Herren,

heute halten Sie die erste Ausgabe unseres Newsletters des neuen Jahres 2018 in den Händen. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, um Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesundes, erfolgreiches und glückliches neues Jahr zu wünschen.

Die Asklepios Südpfalzkliniken haben im abgelaufenen Kalenderjahr eine stabile Entwicklung verzeichnet. Insgesamt haben wir an unseren beiden Standorten Germersheim und Kandel über 16.000 Patientinnen und Patienten versorgt. Dies entspricht der Sicherstellung von 84.000 Behandlungstagen in allen Fachbereichen. Unter den engmaschigen Rahmenbedingungen und insbesondere mit Blick auf einen schwierigen Arbeitsmarkt haben wir diese Herausforderungen dank eines engagierten Mitarbeiterteams sehr gut bewältigt. Insbesondere haben wir im vergangenen Jahr die Weichen für eine Weiterentwicklung unserer Kliniken gestellt. Wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, wurde z. B. mit der Einstellung der beiden neuen Chefarzte Frau Dr. Irene Lorenzini (Geriatric) und Herrn Prof. Dr. Stypmann (Kardiologie) in den Auf- und Ausbau von Abteilungen investiert. Die Konzentration der Gynäkologie

in Kandel auf den operativen Bereich war ebenso ein Meilenstein wie die Zentralisierung der Geburtshilfe am Standort Germersheim. Mit den erfolgreichen Rezertifizierungen des Hernienzentrums sowie des Endoprothetikzentrums in Germersheim haben wir eine externe Bestätigung für unsere qualitativ hochwertige Versorgung erhalten. Hierüber freuen wir uns sehr.

Ein nachhaltiger Wachstumskurs wird auch im neuen Kalenderjahr unsere Zielsetzung sein. Innerhalb dieses Rahmens wollen wir unsere langfristige Entwicklung weiter verbessern, indem wir das Wachstum über die Qualität der Versorgung unserer Patienten konsequent fortführen. Dabei haben wir das Gesamtvolumen unserer Investitionen aus Eigenmitteln erhöht. So investieren wir im neuen Jahr rund 5 Mio. EUR in die bauliche Substanz und unsere Geräteausrüstung, um langfristig Exzellenz in Pflege und Behandlungsqualität zu sichern.

In beiden Kliniken haben wir bereits zu Ende des vergangenen Jahres begonnen, Komfortzimmer mit speziellem Servicecharakter und besonderer Ausstattung einzurichten. Hierzu werden wir in der nächsten Ausgabe weitergehend informieren.

Darüber hinaus wird der Ausbau des Endoprothetikzentrums in Germersheim im Kalenderjahr 2018 ein Schwerpunkt unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Oliver Schoierer sein.

In dieser Ausgabe wollen wir Sie im Schwerpunkt über unsere Kompetenz in der Wundversorgung informieren.

Ich wünsche Ihnen viele Freude beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Frank Lambert
Geschäftsführer



ORTHOPÄDIE/UNFALLCHIRURGIE

Wir müssen nicht nur den Knochen heilen!

In der Unfallchirurgie und Orthopädie wird der Fokus naturgemäß auf den Knochen gelegt. Dort verankern wir unseren künstlichen Gelenkersatz, der gebrochene Knochen muss zusammengefügt und mit immer neuen und aufwendigen Implantaten gerichtet und stabilisiert werden. Dazu werden Drähte, Schrauben, Platten und Nägel eingebracht, um das zerstörte Gerüst wiederherzustellen. Im Röntgenbild sieht man in der Erfolgskontrolle einen in seiner Form wieder reparierten Knochen.

Doch oftmals ist dies nur die halbe Wahrheit: Bei einem Knochenbruch werden auch das Gewebe um den Knochen, die Muskeln, die Gefäße, Nerven und die Haut geschädigt. Da ist es nicht selbstverständlich, dass die Operationswunde problemlos heilt, zumal unsere Platten und Schrauben ihren Platz beanspruchen und die gestresste und angeschwollene Haut darüber wieder möglichst spannungsfrei geschlossen werden muss. Gerade bei Unterschenkeln und Füßen

kann das zu problematischen Wunden führen, vor allem bei Patienten, die an Krankheiten wie Diabetes oder arterieller Verschlusskrankheit leiden oder schon eine Venenthrombose am betroffenen Bein hatten. Ein gutes „Weichteil-Management“, das heißt ein möglichst schonender Umgang mit den verletzten Geweben, ist hier Voraussetzung für den Erfolg der Behandlung.

Dem kommt natürlich besondere Bedeutung bei der Behandlung älterer Patienten zu, eine Gruppe von Patienten, denen wir in Zusammenarbeit mit unserer neuen Geriatrie als Alterstrauma-Zentrum einen besonderen Stellenwert geben wollen. Diese Patientengruppe bringt viele dieser Vorerkrankungen mit. Die Durchblutung ist auch durch die altersbedingte Herzschwäche gestört.

Mit dem Chefarzt der Unfallchirurgie/Orthopädie mit langjähriger Erfahrung als stellvertretender Abteilungsleiter der septischen Knochen- und Gelenkchirurgie

in der BG Klinik Ludwigshafen haben wir in Kandel einen Experten auf diesem Gebiet in unseren Reihen. Herr Dr. Peter Herrmann verfügt über eine Vielzahl an Techniken im Rahmen des Weichteil-Managements, um problematische Wunden zu verschließen. Sie reichen von der einfachen Mobilisation der Wundränder über die Entlastung der Narbe bis zu Verschiebeplastik und Wundverschluss. Sofern das Gewebe nicht reicht, um den Knochen oder die Sehnen zu bedecken, kann man mit einer Lappenplastik, d. h. einem gefäßgestielten Gewebetransfer, zum Beispiel von der Wade, einen sicheren Wundverschluss herbeiführen. Fehlt nur die Hautbedeckung, reichen Hauttransplantationen, die als Spalthaut entnommen werden und zum Gitter geschnitten auf die Defektstelle aufgetackert werden.

Aber auch ohne Verletzung können Wunden entstehen. Jeder kennt den Ausdruck „offenes Bein“, und dann kann eine solche Wunde wiederum gefährlich für den darunterliegenden Knochen werden. Wir haben in den Asklepios Südpfalkliniken ein Wundmanagement mit ausgebildeten Wundexpertinnen; Medizin und Pflege versorgen im Team Hand in Hand solche Wunden – wenn notwendig auch chirurgisch. Durch dieses eingespielte Team wird immer der richtige Zeitpunkt gefunden, wenn neben der konservativen Therapie mit modernsten Wundaufgaben die operative Versorgung erforderlich wird. Und ohne diese Wundbehandlung auf höchstem Qualitätsniveau als direkte Nachsorge wäre auch eine chirurgische Behandlung in diesem Ausmaß nicht möglich.



Dr. Peter Herrmann,
Chefarzt Unfallchirurgie/
Orthopädie Kandel

Wundmanagement – Kompetenz in der pflegerischen Versorgung



In den Asklepios Südpfalkliniken wurde ein modernes Wundmanagement mit speziell ausgebildeten Fachkrankenschwestern/Wundexpertinnen ICW implementiert.

Das Wundmanagement in den Asklepios Südpfalkliniken befasst sich mit den immer häufiger auftretenden chronischen Wunden. Von einer chronischen Wunde spricht man, wenn diese trotz fachgerechter Behandlung innerhalb von 4-8 Wochen keine Heilungstendenz zeigt.

Ursache ist meist eine gestörte Durchblutung oder Diabetes. Durchblutungsstörungen treten in Arterien (pAVK, Verengung des Gefäßes) und Venen (Venenklappenschwäche, Krampfadern) auf. Besonders am Unterschenkel oder Fuß kann sich ein Geschwür (Ulcus cruris) entwickeln.

Beim Diabetes werden durch den hohen Zuckeranteil im Blut die Nerven und Blutgefäße, die die Füße versorgen,

geschädigt. Dadurch werden kleine Verletzungen oder Druckstellen durch zu enges Schuhwerk nicht wahrgenommen. Auch bei einem schwachen Immunsystem oder unzureichender Ernährung heilen Wunden schlechter. Druckgeschwüre (Dekubitus) entstehen durch ständigen Druck des eigenen Körpergewichtes auf bestimmte Hautareale.

Ebenso sind Wundheilungsstörungen und Problemwunden wie z.B. durch Verbrennungen ein Schwerpunkt unseres Wundmanagements.

Neben chirurgischen Behandlungen werden moderne Wundaufgaben sowie Maden- und Vakuumtherapie eingesetzt. Im Rahmen unseres modernen Wundmanagements steht aber nicht nur die Wunde im Mittelpunkt. Auch die persönlichen Umstände der Patienten haben wesentliche Bedeutung. Dazu zählen sowohl Vorerkrankungen als auch Lebens-

gewohnheiten. Erst wenn alle Faktoren berücksichtigt werden, resultiert daraus eine insgesamt bessere Wundversorgung. Unser Wundmanagement umfasst somit die Physiologie der Wundheilung einschließlich der verschiedenen Phasen der Heilung. Ebenso zählen Wundanamnese, Wundbehandlung, Wunddokumentation sowie Schmerzmanagement dazu.

Unter Einbeziehung der Angehörigen, der Ärzte und des Pflegepersonals wird für jeden betroffenen Patienten ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Therapiekonzept erstellt.

Therapien können optimiert werden, da Wunden regelmäßig kontrolliert werden und der Verlauf der Heilung umfassend dokumentiert wird. Diese Art des Vorgehens hat für die Betroffenen den Vorteil, dass durch die verbesserte Wundtherapie die Wunden schneller abheilen und somit erhebliche Zeit im Rahmen der Krankenhausbildung gewonnen wird.

Bei Fragen stehen Ihnen unsere Wundmanagerinnen gerne zur Verfügung:



Anke Stürmer
Tel.: 07274 504-505
a.stuermer@asklepios.com



Sabine Bauer
Tel.: 07275 71-3590
s.bauer@asklepios.com